

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
<b>Herausgeber:</b>	Keramik-Freunde der Schweiz
<b>Band:</b>	- (1974)
<b>Heft:</b>	86
<b>Artikel:</b>	Service von Friesen
<b>Autor:</b>	Mediger, P.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-395134">https://doi.org/10.5169/seals-395134</a>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Service von Friesen

Von Dr. P. Mediger

Einige Tafelservice der Meissner Manufaktur sind bisher verschollen, und man weiss von ihrer Existenz nur auf Grund mehr oder weniger genauer Beschreibungen aus Arbeitsberichten der Manufaktur.

Zu diesen Servicen gehört z. B. das der Grafen von Friesen. Man kann sich schwer vorstellen, dass ein Tafelservice verschollen sein kann, da Tafelservice jener Adelsfamilien Sachsens damals regelmässig aus mehreren Hunderten von Einzelstücken bestanden haben. Verständlicher wird das spurlose Verschwinden schon eher, wenn man die Schilderungen der Plünderungen Friedrichs II. von Preussen während des Siebenjährigen Krieges verfolgt. Friedrich II. bewies hier preussische Gründlichkeit.

Unterdessen tauchte kürzlich im Kunsthändel der anbei abgebildete Teller mit Flachrelief-Dekor auf, den Reinheckel für das bisher einzige nachweisbare Stück des Services für Graf Friesen hält (Abb. 95).

Reinheckel erwähnt dieses Service in seiner Dissertation «Plastische Dekorationsformen im Meissner Porzellan des 18. Jh.s», abgedruckt in «Keramos», Heft 41/42, Juli/Oktober 1968 auf S. 47, 48.

Dort bespricht Reinheckel zunächst ausführlich die technische Seite der Herstellung der den Gegenstand dieses Services bildenden Dekorart. Es handelt sich um ein ganz flaches Relief, ein sog. «Ritzrelief». Das Negativ wurde in die Gipsform mit der Radierndl nach Art der Kupferstiche eingeritzt und kam dann am fertigen Stück ganz zart und flach erhaben plastisch heraus.

Der so geschaffene Dekor ist daher viel graziler als die sonst als Flachrelief bezeichneten und bekannten Meissner Dekorarten des Marseille-Musters, Dulong-Musters, um einige typische Beispiele zu nennen.

Der Ritzdekor dieser Art geht auf chinesische Porzeliane dieses Typs zurück, was für eine frühe Entstehungszeit spricht, also vor 1733, dem Todesjahr Augusts des Starken, der den chinesischen Vorbildern, zumindest was das Tafelservice anbelangte, den Vorzug gab, wie die Uebernahme von ostasiatischen Motiven in Plastik und Malerei beweist.

Nach den Ausführungen Kändlers, die Reinheckel auf S. 47 wiedergibt, heisst es im Dezember 1731:

«... wird voritzo an einem Taffel-Service gearbeitet, welches von des Herrn Oberkämmerers Graf von Friesen

Excell., verlanget wird, da denn sowohl die Schüsseln als (auch) Teller und alle übrigen erforderlichen Stücke scarafiret werden, ohne dass von der Maklerey etwas darauf gebracht werden soll, sondern es soll ganz weiss bleiben, welches viel Mühe und Aufenthalt durch Scrafiren und theils durchs Abformen verursacht.» (Rapports 1731 WA I A b 4/67)

Nach Reinheckel a. a. O. S. 48 ist anzunehmen, dass an dem Service für Graf Friesen von 1731 ebenfalls ähnliche Verzierungen auftreten, zumal Kändler 1736 für diesen Adeligen sowohl einen Schokoladenbecher radiert nach «jappanischen Modell» (Acta 1736 WA I A 24 b, 167) als auch ein Schälchen «mit jappanischen Blumen rattiret» (Acta 1736 WA I A 24b, 23b).

Diese Dekorart weist der abgebildete Teller auf.

Die glatrandige, runde Form ohne gewellten Rand und ohne sonstige Ausschnitte weist gleichfalls auf eine frühe Entstehungszeit hin und lässt auf ein ostasiatisches Vorbild schliessen, ähnlich dem für den schwedischen Hof geschaffenen und bei Reinheckel a. a. O. auf S. 47 erwähnten Service.

Interessant ist, dass dieses Service nach Kändlers ausdrücklicher Erwähnung «ganz weiss bleiben» sollte. Diese Bedingung war unumgänglich, weil der Ritzdekor sich über die ganze Tellerfahne und Tellerinnenseite erstreckt, im Gegensatz zum Reliefdekor des schwedischen Services, das immerhin noch genügend Platz für eine sparsame Bemalung mit indianischen Blumen übrig liess. Dargestellt sind stilisierte Feldblumen mit einer margueritenartigen Rosette im Tellerzentrum.

Der hier erstmals veröffentlichte Dekor ist insofern ein Novum. Der Teller scheint bisher ein Unikat zu sein. Er entstammt der Markolini-Zeit, und Reinheckel reiht ihn in die damals üblichen Nachbestellungen ein.

Zur Geschichte der Bestellerfamilie schreibt Reinheckel a. a. O. auf S. 49 folgendes:

«Graf von Friesen (1681—1739) wurde 1719 Oberfalkenmeister und heiratete 1725 Auguste Constantie (1708—1728), Tochter der Gräfin Cosel und Augusts des Starken. 1727 avancierte von Friesen zum Oberkammerherren, 1731 wurde er General der Infanterie. In diese Zeit fällt die Entstehung des Services. Die Familie von Friesen besass bis 1945 das Schloss Rötha bei Leipzig.»